

Darstellungen der „13 Apostel“ in Oberösterreich

Ein Beitrag zur Ikonographie der Apostel

von Dietmar Assmann

Wir sind es allgemein gewohnt, von „12 Apostel“ zu sprechen, volkstümlich auch als „Zwölfboten“ bezeichnet, so wie sie uns von den Evangelisten Matthäus und Lukas im Neuen Testament angeführt werden, nämlich Simon Petrus, Andreas, Jakobus (Sohn des Zebedäus), Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthäus, Jakobus (Sohn des Alphäus), Thaddäus, Simon Kananäus (der Zelot) und Judas Iskariot,¹ die von Jesus in die engste Schar seiner Jünger berufen wurden. Nach dem Selbstmord des Judas Iskariot wurde, um die Zwölfzahl wieder aufzufüllen, Matthias in die Schar der Apostel gewählt, wie uns die Apostelgeschichte (1,26) berichtet. Bei Darstellungen etwa des Marientodes, wenn dieser vor dieser Wahl stattgefunden haben soll, kann auch eine Elfzahl vorkommen, so z. B. im Apsismosaik (1275) der Basilika S. Maria Maggiore in Rom. Nur elf Apostel, nämlich ohne Judas Iskariot, sind auch z. B. in einer neuen Abendmahldarstellung von Claude Gruet (1980) am Volksaltar der Kathedrale von Dol-de-Bretagne vertreten. 14 Apostel hingegen - hier kommt noch der hl. Barnabas hinzu, ein Mitarbeiter des hl. Paulus und Missionar vor allem in Zypern - finden wir gelegentlich in Darstellungen der Ostkirche. Ein Beispiel in einer katholischen Kirche ist der Hochaltar (um 1630/40) der Zisterzienser-Stiftskirche zu Pelpin in Ostpreußen (Polen) wo neben den Statuen der 13 Apostel (siehe unten) auch der hl. Barnabas zu sehen ist.

In ihrer ursprünglichen Zusammenstellung, also ohne den erst später dazugekommenen Paulus, sind uns auch z. B. in der Schedel'schen Weltchronik² von 1493 die zwölf Apostel in einem gemeinsamen Bild wiedergegeben; zu beiden Seiten Christi, und damit bevorzugt, sitzen Petrus und sein Bruder Andreas. Andere Beispiele hierfür wären etwa die Reihe der Apostelfiguren, 1533 aus Granit geschaffen, in der Vorhalle der Kirche von Lampaul-Guimiliau oder in jener von Kermaria - hier sind es polychromierte Holzfiguren aus der Mitte des 16. Jhts. - in der Bretagne. Auf einem Altarflügel aus Rodeneck (um 1490) im Diözesanmuseum Brixen fehlt ebenfalls der hl. Paulus, ebenso auf den Flügeln eines Altars des Meisters von Uttenheim (1482) aus dem

1 Mt. 10,1-4 sowie Lk. 6,12-16.

2 pag. Cl'

Dom zu Brixen, nunmehr im Tiroler Landesmuseum in Innsbruck, desgleichen in einem spätgotischen Flügelaltar (um 1510) in der Taufkapelle der Stiftskirche Ossiach und manch anderen Werken vor allem der Gotik. Auch in der Aufzählung der Apostel im Allgemeinen Martyrologium von A. Müller³ ist der hl. Paulus nicht berücksichtigt.

Aus Oberösterreich seien als Beispiele dafür die Apostelbilder an der Empore in der Pfarrkirche Neumarkt im Mühlkreis genannt; sie wurden bei der Kirchenrestaurierung 1988 entdeckt und stammen von Franz Prunner aus dem Jahre 1719⁴ mit Ausnahme der hll. Thomas, Matthäus, Petrus und Johannes, die bei der letzten Restaurierung ergänzt wurden. Auch in den Freskobildern von Giovanni Carlone (1696/97) in der Pfarrkirche von Pfarrkirchen im Mühlkreis⁵ fehlt der hl. Paulus in der Reihe der zehn Apostelbilder in den Stichkappen; zwei weitere Apostel, Johannes und Matthäus, sind in der Reihe der vier Evangelisten enthalten.

Bei früheren Darstellungen läßt sich kaum eine persönliche Zuordnung anstellen, da die Apostel zumeist noch ohne ihr zugeteiltes Attribut dargestellt sind. Als Beispiel hiefür sei die Apostelreihe (je sechs auf beiden Längsseiten) am linken marmornen Hochgrab der Schaunberger in der Stiftskirche Wilhering erwähnt (um 1400); jede der zwölf Sitzfiguren hält ein aufgeschlagenes Buch.

Im Kuppelmosaik des Baptisteriums der Arianer in Ravenna (um 500/520) sind jedoch der hl. Petrus bereits mit einem Schlüssel und der hl. Paulus mit seinem ihm stets eigenen typisch länglichen Gesicht und einer Schriftrolle dargestellt, und zwar links und rechts einer Etimasia; die übrigen zehn Apostel tragen in ihren verhüllten Händen einheitlich je eine goldene Krone (auch als Triumphkranz gedeutet).⁶ Im noch älteren Kuppelmosaik des Baptisteriums der Orthodoxen sind die 12 Apostel mit ihren Namen versehen, darunter ebenfalls der hl. Paulus. Von den dargestellten zwölf Aposteln am mittleren Portal des Südportals der Kathedrale von Chartres (Mitte 13. Jht.) sind nur einige Apostel durch ein Attribut gekennzeichnet, darunter Petrus (mit Schlüssel) und Paulus mit dem Schwert (durch das er sein Martyrium erlitten hat), jeweils zur Linken bzw. Rechten von Christus postiert und dadurch besonders hervorgehoben.

3 Adalbert MÜLLER: Allgemeines Martyrologium oder vollständiger Heiligenkalender, Regensburg 1860.

4 Dehio-Handbuch: Oberösterreich, Bd. 1 Mühlviertel, Horn-Wien 2003, S. 488.

5 Kirchenführer Pfarrkirchen i. M. (= Christl. Kunststätten Österreichs, Nr. 273), Salzburg 1995, S. 14.

6 Zur allgemeinen Ikonographie der Apostel siehe Lexikon der christl. Ikonographie (LCI), Bd. 1, Freiburg i. Br. 1968, Sp. 150 ff.

Der hl. Paulus wird nämlich schon früh, zumindest seit dem 4. Jahrhundert, nicht nur zu den Aposteln gezählt, sondern neben dem hl. Petrus in der Apostelreihe bevorzugt dargestellt und so zum „Apostelfürst“, was allerdings die Zwölfzahl arg durcheinanderbrachte. Es erweist sich jedoch in den meisten Darstellungen die symbolische Zwölfzahl als Ausdruck der Vollkommenheit stärker als die Überlieferung, weshalb ein anderer, zumeist der erst nachträglich aufgenommene Matthias, von Paulus in den Apostelreihen verdrängt wird. Ein Vorbild hierfür mag auch sein, dass der hl. Matthias nicht beim Gedächtnis der Heiligen bei der Aufzählung der Apostel im Kanon des alten Missale Romanum aufscheint, wohl aber gleich nach Petrus der hl. Paulus.⁷ Zur Zwölfzahl⁸ sei z. B. verwiesen vor allem auf die 12 Stämme Israels, weiters auf die 12 Arbeiten des Herakles oder die 12 Monate bzw. Tierkreiszeichen. Analog zu diesen gab es im alten Griechenland zwölf olympische Götter, die am Olympos ihren Sitz hatten. In der Offenbarung des Johannes lesen wir (12,1) „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war zu ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt“. Im Dom zu Bamberg tragen die Rückseiten der Chorschranken im Ostchor in je sechs Blendarkaden die Steinreliefs von je zwei Aposteln und in Gegenüberstellung zu ihnen auf der Nordseite je zwei Propheten (jeweils um 1220). Von den Aposteln sind nur Petrus und Andreas gekennzeichnet. Am ebenfalls romanischen Fürstenportal dieses Domes tragen zwölf Propheten des Alten Testaments die zwölf Apostel auf ihren Schultern, so wie sich das Neue auf dem Alten Testament aufbaut.

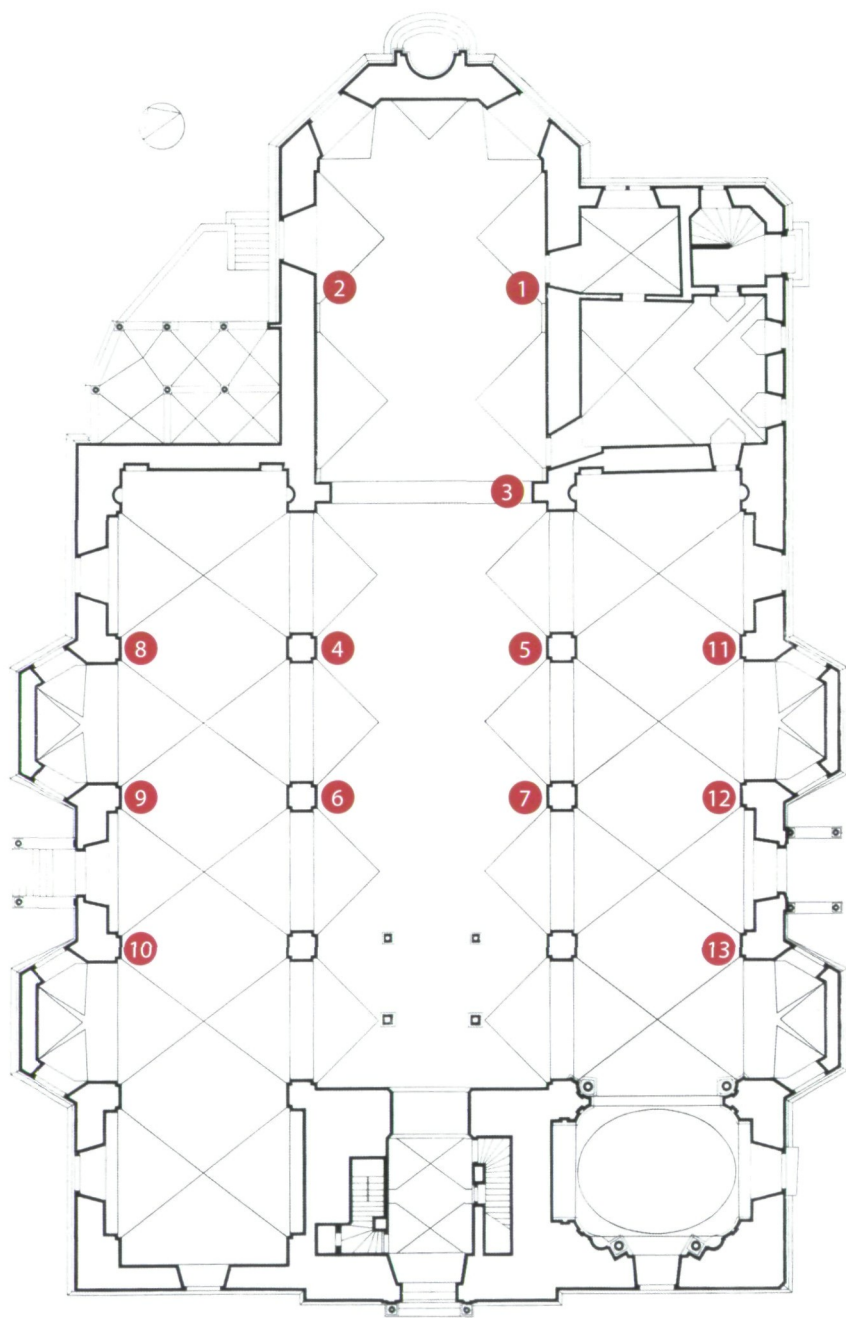
Beispiele für Apostelreihen mit der üblichen Zwölfzahl, in der eben auch der hl. Paulus vertreten ist, gibt es auch in Oberösterreich mehr als genug. Unterschiedlich ist dabei jedoch, welcher andere Apostel weggelassen wurde, da es ja nicht immer der erwähnte Matthias ist.

In der Apostelreihe an der unteren Chorbrüstung der Pfarrkirche Hartkirchen (Kirchenpatron ist der hl. Erzmartyrer Stephanus) fehlt eigenartigerweise der hl. Andreas, der als Bruder des hl. Petrus doch gelegentlich auch eine gewisse Vorrangstellung genießt. In den StICKKAPPEN des Langhauses der ehemaligen Stiftskirche Garsten sind Fresken der 12 Apostel von Michael Christoph Grabenberger (1682/83) gemalt; hier fehlt der hl. Matthäus, der hier eventuell mit dem hl. Matthias (dargestellt mit einem Beil, mit dem er enthauptet wurde) verwechselt wurde, wie dies z. B. auch gelegentlich bei Heiligenbildchen vorkommt.

7 Zit. nach Anselm SCHOTT: Das vollständige Römische Meßbuch, Freiburg i. Br. 1958, S. 463.

8 LCI, Bd. 4, Sp. 582 f.

Dietmar Assmann



Grundrißskizze mit Anordnung der Apostelfiguren in der Stadtpfarrkirche

In der Pfarrkirche von Windischgarsten - damit haben wir ein schönes Beispiel für den Übergang zum Hauptkapitel dieses Beitrages -, in der in Glasmalereien aus den 90er Jahren des 19. Jhts. rund um den Altarraum die zwölf Apostel vertreten sind, ist es der hl. Jakobus d. Ältere, der fehlt; auf ihn wurde hier verzichtet, weil er als Patron der Pfarrkirche ohnehin im Hochaltarbild vorhanden ist. Insgesamt sind damit in der Kirche eigentlich ebenfalls 13 Apostel dargestellt, wie sie im folgenden an einigen Beispielen aus Oberösterreich behandelt werden.

Diesem Dilemma, einen Apostel weglassen zu müssen, damit allerdings auch die Abkehr von der heiligen Zahl „Zwölf“, entgingen manche Künstler bzw. Auftraggeber, indem sie eben neben den zwölf überlieferten Aposteln gleichsam als dreizehnten den hl. Paulus dazugaben. Allgemein gesehen ist diese Vorgangsweise ziemlich selten, allein in Oberösterreich sind mir jedoch sechs Beispiele bekannt, die hier kurz vorgestellt werden sollen.

Als erstes seien die 13 Apostelfiguren in der *Linzer Stadtpfarrkirche* behandelt. Die aus der 2. Hälfte des 17. Jhts. stammenden (die Fassung wurde erneuert) überlebensgroßen Statuen wurden anlässlich der Regotisierung der Steyrer Stadtpfarrkirche 1859 von dort übernommen.⁹ Bei der 1932-35 durchgeführten Renovierung der Kirche wurden die lebensgroßen Apostelstatuen neu verteilt.¹⁰ Sie stehen jeweils auf Konsolen, auf denen ihr Name vermerkt ist. Dazu tragen alle Apostel das ihnen zukommende Attribut: Petrus und Paulus stehen als Apostelfürsten vorne im Chor, Johannes gegenüber der Kanzel; die übrigen sind im Langhaus an den Pfeilern sowie je drei an der nördlichen und an der südlichen Langhauswand in den Seitenschiffen positioniert (siehe Skizze):

1. Petrus (Buch, 2 Schlüssel)
2. Paulus (Buch, Schwert)
3. Johannes (Kelch mit Schlange)
4. Matthäus (Buch, Knabe, Federkiel)
5. Jakobus d. Ä. (Buch, Pilgerstab, -muschel)
6. Andreas (schräges Kreuz)
7. Thomas (Hellebarde)
8. Philippus (Buch, Kreuzstab)
9. Bartholomäus (Messer, abgezogene Haut)
10. Jakobus d. J. (Tuchwalkerstange)

⁹ Kirchenführer Stadtpfarrkirche Linz (= Christl. Kunststätten Österreichs, Nr. 352), Salzburg 2000, S. 9 f.

¹⁰ Josef FLIESSER: Die Linzer Stadtpfarrkirche 1286-1936, Linz o. J. (1936), S. 52.

11. Simon (Buch, Säge)
12. (Judas) Thaddäus (Keule, Christusbild in der Rechten)
13. Matthias (Buch, Beil; Abb. 1)

Auch in der *Linzer Herz-Jesu-Kirche* sind 13 lebensgroße Apostelstatuen aufgestellt, und zwar auf Konsolen an den tragenden Säulen bzw. Pfeilern des Kirchenschiffs. Sie sind ein Werk von Josef Ignaz Sattler und wurden um 1908 gefertigt.¹¹ Ist in der Stadtpfarrkirche eine gewisse Symmetrie dadurch gegeben, dass die Figur des hl. Johannes gegenüber der Kanzel postiert ist, so ist sie in der Herz-Jesu-Kirche durch die isolierte Aufstellung der Statue des hl. Judas Thaddäus (mit einer Keule) in einer kleinen Nische im linken Seitenschiff gewährleistet; er wird hier, wie überhaupt vor allem in städtischen Gebieten, als besonderer Nothelfer in verschiedensten Anliegen verehrt und angerufen. Die übrigen zwölf Figuren sind paarweise folgend von vorne nach hinten angebracht: links vorne der hl. Paulus (als sein Attribut ein Schwert), rechts ihm gegenüber der hl. Petrus (mit Schlüssel), weiters Matthias (Beil) und Jakobus d. Ä. (Pilgermuschel), Simon (Säge) und Johannes (Buchrolle, Federkiel), Jakobus d. J. (Tuchwalkerstange) und Andreas (schräges Kreuz), Thomas (hier mit einem Winkelmaß) und Phillippus (Kreuzstab), sowie hinten Matthäus (Fuß auf Geldsack, Lanze) und Bartholomäus (Messer; Abb. 2). Vor der Renovierung und Neugestaltung der Kirche in den Jahren 1967-69 war die Anordnung der Apostelfiguren, die bei dieser Gelegenheit abgelaut wurden, ähnlich wie in der Stadtpfarrkirche: am linken vorderen Vierungspfeiler befand sich die ehemalige Kanzel, ihr gegenüber eine Apostelfigur; die etwas größeren Statuen der beiden Apostelfürsten standen ursprünglich am Hochaltar der 1901-03 erbauten Kirche.¹²

In der Pfarrkirche zu den hll. Philipp und Jakob (minor) in Neufelden im Mühlkreis befinden sich an der Empore spätgotische Reliefs (um 1500), umgeben jeweils von barocken Akanthus-Ornamenten; die Reliefs zeigen an der Brüstung Judas Thaddäus, Simon, Thomas, Jakobus d. J., Jakobus d. Ä., Paulus, (Christus), dann Petrus, Andreas, Bartholomäus, Philippus und Matthias, in der seitlichen Fortsetzung, die 1859 von Franz Oberhuber angefügt wurde¹³, schließlich die vier Evangelisten, von denen Matthäus und Johannes ja ebenfalls Apostel sind, sowie drei weitere Heilige (Maximilian, Bonifatius und Leopold).

11 Kleine Festschrift anlässlich des Renovierungsabschlusses, hrsg. vom Pfarramt Herz-Jesu, Linz 1969.

12 Ebenda.

13 Dehio-Handbuch, wie Anm. 4, S. 471.

Darstellungen der „13 Apostel“ in Oberösterreich



1 Hl. Matthias; Linz, Stadtpfarrkirche.



2 Hl. Bartholomäus; Linz, Herz-Jesu-Kirche.

Einer ähnlichen Lösung begegnen wir in den barocken Deckenfresken von Johann Ritsch (1702) im Mittelschiff der Stiftskirche Seitenstetten¹⁴. Nach der paarweisen Anordnung der Apostel, beginnend im Chor mit Petrus und Paulus, wird dem dreizehnten Apostel, in diesem Fall dem zugleich Evangelisten Matthäus der hl. Markus gegenübergestellt, es folgen Lukas und, wohl der Symmetrie zuliebe, noch einmal der hl. Johannes.

¹⁴ P. Benedikt WAGNER: Stift Seitenstetten und seine Kunstschatze, St. Pölten-Wien 1988, S. 79 ff

Dietmar Assmann



3 Martyrium des hl. Jakobus d. Ä.; Aspach, Pfarrkirche.



4 Martyrium des hl. Philippus; Aspach, Pfarrkirche.

An den Langhauswänden (je vier zu beiden Seiten) und im Chor (links drei, rechts zwei) der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in *Aspach* im Innviertel hängen insgesamt 13 Apostelbilder (Öl auf Leinwand, jeweils ca. 150 cm breit und ca. 220 cm hoch), die um 1700 von einem nicht bekannten Maler geschaffen wurden. Einer alten Überlieferung gemäß, die auch in der Pfarrchronik (I,30) erwähnt wird, sollen sie ein Geschenk von Papst Pius II. (Enea Silvio de Piccolomini, +1464) an seine ehemalige Pfarre sein und wären eine barocke Übermalung von früheren italienischen Vorbildern oder aber eine barocke Neuschaffung nach früheren kleineren Apostelbildern.¹⁵ Als Beweis dafür werden die ursprünglich unter den Bildern jeweils angebracht gewesenen Schrifttafeln mit lateinischen Distichen angeführt, die dem Stil nach dem Dichter und früheren Pfarrer von Aspach, dem späteren Papst Pius II., zugeschrieben werden könnten. In der ÖKT¹⁶ werden die Bilder, die neben dem manchmal kaum auszumachenden Martyrium des jeweiligen Apostels reich an weiteren szenischen Gestaltungen und Nebensächlichkeiten sind, ebenfalls in die Zeit um 1700 datiert, „wenn sich auch hinter dem barocken Schleier wenigstens in Umrissen italienische Quattrocentobilder zeigen“. Hier sind auch sämtliche 13 Distichen für die einzelnen Apostelbilder wiedergegeben, und zwar in folgender Reihenfolge, die nicht der Hängung entspricht: Matthaeus, Thomas, Johannes, Jakobus d. Ä. (Abb. 3), Andreas, Paulus, Petrus, Matthias, Judas Thaddaeus, Simon, Jakobus d. J., Bartholomaeus und Philippus (Abb. 4). Seit der 1962 durchgeführten Kirchenrestaurierung werden diese Inschriftkartuschen nunmehr im Pfarrhof aufbewahrt. Beim hl. Philippus, dessen Bild im Mittelschiff links hinten hängt, z. B. heißt es: „*In cruce sublimem miraris stare Philippum / sic pendens Orbi suspiciendus erat*“, übersetzt¹⁷: „Du wunderst dich, dass Philippus erhaben (aufrecht) auf dem Kreuze steht, / so(nst) mußte ihn die Welt hängend (von unten) betrachten“.

Die eher seltene Darstellung des Martyriums des hl. Philippus in Form seiner legendären Kreuzigung findet sich auch auf einem über 2 m breiten und ca. 1 m hohen Barockbild an der linken Chorwand in der Pfarrkirche Mötz im Tiroler Oberinntal, das aus einer Kapelle 1991 hierher übertragen wurde.¹⁸ Auf diesem Tafelbild (Abb. 5) sind die Martyrien von ebenfalls 13 Apostel, je-

15 Kirchenführer Aspach (= Christl. Kunststätten Österreichs, Nr. 154), Salzburg 1987. - Frdl. Mitt. von Pfarrer i. R. Mag. Anton Sageder.

16 Franz MARTIN: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Braunau (= Österr. Kunsttopographie, Bd. XXX), Wien 1947, S. 42 f..

17 Für die Übersetzung danke ich Hofrat Prof. Dr. Gerhard Winkler, dem dieser Beitrag gewidmet ist.

18 Kirchenführer Mötz und Maria Locherboden (= Peda-Kunstführer Nr. 348), Passau 1997, S. 27 f.

Darstellungen der „13 Apostel“ in Oberösterreich



5 Martyrium der 13 Apostel; Mötz, Pfarrkirche.

weils in einem Medaillon in zwei Reihen dargestellt, und zwar aus einem Rebstock herauswachsend, wobei unterhalb des Bildes der Kreuzigung des hl. Philippus (in der Mitte der oberen Reihe) am Rebstamm ein Gnadenstuhl gemalt ist. Die einzelnen Medaillons zeigen folgende Darstellungen (unter jedem Bild ist der Name des betreffenden Apostels angeführt); obere Reihe: S. Judas Thaddae. (wird mit Keulen erschlagen), S. Matthaeus (wird beim Meßopfer mit einer Lanze erstochen), S. Jacobus minor (wird von einer Walckerstange erschlagen), S. Philippus (Kreuzigung), S. Bartholomaeus (Häutung), S. Simonis (wird mit dem Kopf nach unten aufgehängt und inmitten zersägt), S. Matthias (Enthauptung); untere Reihe: S. Johannes (im siedenden Ölkessel), S. Andreas (am Schrägkreuz), S. Petrus (Kreuzigung mit dem Kopf nach unten), Gnadenstuhl, S. Paulus (Enthauptung) S. Jakobus Major (Enthauptung), S. Thomas (wird mit Speeren von Dunkelhäutigen erstochen). Eine andere Lösung fand Stefan Lochner in seinem Weltgerichtsaltar (nach 1435) im Wallraf-Richartz-Museum in Köln. Auf den beiden Flügelinnenseiten sind in je sechs Feldern jeweils die Martyrien der Apostel dargestellt, wobei, um alle Dreizehn zu berücksichtigen, Simon und Judas Thaddäus, die der Legende nach gemeinsam das Martyrium erlitten haben, zusammen in einem Feld gezeigt werden.¹⁹

¹⁹ Rainer BUDDE: Köln und seine Maler 1300-1500 (= DuMont-Dokumente), Köln 1986, Abb. 59 f., Kat. 54.

Dietmar Assmann

Nur mit ihren Attributen sind die 13 Apostel in Oberösterreich, also nur mit ihren Attributen, sind sie auch auf barocken Bildern an der linken Chorwand der Pfarr- und Wallfahrtskirche *Lauffen* bei Bad Ischl gemalt. Sie wurden 1739 gestiftet²⁰ und zeigen, von oben nach unten: Philippus, Bartholomäus / Matthias, Paulus, Andreas / Jacobus maior, Petrus, (Jesus Salvator), Johannes, Thomas / Simon, Jacobus minor, Matthäus, Judas Thaddäus. Ebenfalls im Salzkammergut, und zwar in der Pfarr- und ehemaligen Klosterkirche *Traunkirchen* befinden sich an der Brüstung der Orgelempore dieser Kirche Darstellungen der 13 Apostel, wobei sie in den barocken Brustbildern sowohl mit ihrem Attribut wie auch mit ihrem Namen versehen sind. Eine gewisse Symmetrie wird auch hier erreicht, indem in der Mitte das Bild Christi als „Salvator mundi“, links Maria als „Regina Apostolorum“ und sechs Apostel, rechts davon die restlichen sieben Apostel angeordnet sind. Selbst wenn also 13 Apostelbilder oder –statuen vorhanden sind, werden sie so postiert, dass entweder wieder eine gewisse Symmetrie vorherrscht, indem eine Figur gegenüber der Kanzel postiert ist, eine der dreizehn Figuren etwas abseits steht, oder es wird, um überhaupt die „Unglückszahl“ 13 zu vermeiden, als vierzehntes Bild in die Reihe der Apostel z. B. eine Darstellung Christi eingefügt.

Bildnachweis: 1 – 4 Kunstreferat der Diözese Linz, 5 D. Assmann

20 Patrick BER: Wallfahrtskirche Maria im Schatten, Lauffen 2003, S. 4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [149a](#)

Autor(en)/Author(s): Assmann Dietmar

Artikel/Article: [Darstellungen der "13 Apostel" in Oberösterreich. Ein Beitrag zur Ikonographie der Apostel. 513-524](#)